

Gottesdienstvorschlag 2025

Start in ein selbständiges Leben



Eine Geflügelzüchterin aus Togo. Zusammen mit Partner*innen vor Ort verbessert Brücke Le Pont im Rahmen des Projekts Kara unter anderem die Haltung von Hühnern.

Sehr geehrter Herr Pfarrer, Sehr geehrte Pfarreileiterinnen und Pfarreileiter

Die grossen Migrationsströme lassen uns gelegentlich vergessen, dass die meisten Menschen in ihrer Heimat bleiben möchten. Statt ihr Land zu verlassen, unternehmen sie gemeinsame Anstrengungen, um ihre Situation nachhaltig zu verbessern. Ihr Ziel ist es, von ihrer Arbeit würdig leben zu können, unabhängig und selbständig. Doch bis es soweit ist, benötigen sie Beratung, neues Wissen, eine Starthilfe.

Brücke Le Pont unterstützt in Westafrika und Lateinamerika benachteiligte Menschengruppen in diesem Bestreben.

Wir stellen Ihnen hier ein erfolgreiches Projekt im westafrikanischen Togo vor, das Projekt «Kara». Es verbessert die Lebensumstände von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durch ertragreicheren Reisanbau und Hühnerzucht.

Der Gottesdienstvorschlag stellt mit dem Gleichnis vom Sämann den Bezug der biblischen Botschaft zur Projektarbeit her: Wenn Gottes Wort auf guten Boden fällt, wächst Gottes Reich auf Erden. Sie finden den Gottesdienstvorschlag auf unserer Webseite (bruecke-lepont.ch/mai-aktion), wo Sie ihn herunterladen und nach Ihren Wünschen bearbeiten können.

Wir danken Ihnen schon jetzt, wenn Sie die Arbeit von Brücke Le Pont mit der Kollekte und Spenden aus Ihrer Pfarrei unterstützen.

Herzliche Grüsse
Brücke Le Pont

Einleitung

Liebe Gottesdienst-Besucherinnen und -Besucher

Ich heisse Sie herzlich willkommen. Sie alle kennen das Gleichnis von Jesus, in welchem er von einem Bauern erzählt, der Körner ausstretet. Manche Körner gehen auf und wachsen; andere vertrocknen oder ersticken.

Das Hilfswerk Brücke Le Pont berichtet uns heute von einem Projekt in Westafrika, das ebenfalls wächst und gedeiht. Es verhilft Menschen zu einem selbständigen und würdigen Leben. Das gleicht ganz der Intention von Jesus, wie sie im Gleichnis vom Sämann zum Ausdruck kommt. Es will dem Reich Gottes auf Erden den Weg bereiten.

Besinnung

Gehen wir diesen Gedanken nach und besinnen uns einen Augenblick darauf, wie wir Jesu Botschaft in uns aufnehmen.

- Wir hören Gottes Wort, haben aber oft nicht den Mut, es in unserem Leben umzusetzen. Herr, erbarme dich!
- Wie Samenkörner tragen wir Talente und Möglichkeiten in uns, machen sie aber nur wenig fruchtbar für uns und andere Menschen. Christus, erbarme dich!
- Das Reich Gottes erscheint uns weit weg, wo es doch in unseren Händen liegt, ihm in unserem Leben Gestalt zu geben.

Gott, verzeihe unseren Kleinglauben und erfülle uns mit Mut, auch aus dem Kleinen etwas Aufbauendes und Hoffnungsfrohes zu machen, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.

Gebet

Guter Gott, in der Natur sehen wir das Wunder des Lebens: wie die Samenkörner aufgehen, wachsen und Früchte tragen. Mache unsere Augen und unser Herz offen für dein Wort und deinen Geist, damit auch wir fruchtbar werden, wie guter Boden, und eine liebevolle und friedliche Welt für alle Menschen gestalten, dein Reich auf Erden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Lesung: Apg 2,42–47

Einleitung: Am Pfingsttag hielt Petrus eine Rede an die umstehenden und stauenden Menschen. Daraufhin liessen sich viele taufen. Die Apostelgeschichte berichtet nun, wie die ersten Christen lebten.

Lesung aus der Apostelgeschichte:

Die Menschen, die sich taufen liessen, blieben ständig beisammen und liessen sich von den Aposteln unterweisen. Sie teilten alles miteinander, feierten das Mahl des Herrn und beteten gemeinsam. Durch die Apostel geschahen viele wunderbare Taten, und jedermann in Jerusalem spürte, dass hier wirklich Gott am Werk war. Alle, die zum Glauben gekommen waren, taten ihren Besitz zusammen. Wenn sie etwas brauchten, verkauften sie Grundstücke und Wertgegenstände und verteilten den Erlös unter die Bedürftigen in der Gemeinde. Tag für Tag versammelten sie sich im Tempel, und in ihren Häusern feierten sie in jubelnder Freude und mit reinem Herzen das gemeinsame Mahl. Sie priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geachtet.

Evangelium: Lk 8,4–10

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas: Einmal kam eine grosse Menschenmenge zusammen; aus allen Orten strömten sie herbei. Da erzählte Jesus ihnen ein Gleichnis. «Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Als er die Körner ausstreute, fiel ein Teil davon auf den Weg. Dort wurden sie zertreten und von den Vögeln aufgepickt. Andere fielen auf felsigen Boden. Sie gingen auf, vertrockneten dann aber, weil der Boden nicht feucht genug war. Wieder andere fielen mitten in Dornengestrüpp, das bald das Korn überwucherte und erstickte. Doch nicht wenige Körner fielen auch auf guten Boden, gingen auf und brachten hundertfache Frucht.» Dann rief Jesus: «Wer hören kann, so gut zuhören!» – Die Jünger fragten Jesus, was dieses Gleichnis bedeute. Jesus antwortete: «Euch lässt Gott erkennen, wie er seine Herrschaft auf der Erde durchsetzt. Aber die anderen hören nur Gleichnisse. Sie sollten sehen und erkennen doch nichts. Sie sollten hören, und verstehen doch nichts.»

Predigt

Liebe Christen und Christinnen, was halten Sie von diesem Bauern aus dem Gleichnis von Jesus? Ist er ein vernünftiger Mensch? Er säht auf den Weg, auf Felsen und ins Dornengestrüpp. Das ist doch Verschwendung, nicht gerade vernünftig. Schade für die vielen Körner!

An der Entwicklungshilfe wird gelegentlich harte Kritik geübt: Es werde zu viel Geld ausgegeben. Sie nütze nichts. Das Geld gerate in falsche Hände. Kritik üben und Fragen stellen ist berechtigt, sogar notwendig. Wenn die Entwicklungshilfe

wie der Bauer im Gleichnis von Jesus handeln würde, ja, dann wäre die Kritik gerechtfertigt.

Das Hilfswerk Brücke Le Pont kann – wie viele andere Hilfswerke – aber von sehr erfolgreichen und nützlichen Projekten berichten. Es nutzt die Spendengelder ganz gezielt dort, wo sie möglichst vielen Menschen nützen. Von Anfang an tritt es in Dialog mit den Menschen vor Ort, die die Verhältnisse kennen. Die auch wissen, wie die Probleme nach den Möglichkeiten vor Ort angegangen werden können. Mit relativ geringen Mitteln erzielt es grosse Wirkung. Ein Beispiel ist das Projekt «Kara» in Togo, Westafrika.

Das Projekt «Kara» kommt Menschen zugute, die vom Landbau leben, vor allem Frauen und jungen Menschen ohne Schulabschluss und Arbeit. Diese Menschen verfügen nur über kleine Anbauflächen, arbeiten von Hand und ziehen ein paar Nutztiere auf. Ihre Erträge sind gering und können die Ausgaben für Wohnen, Kleidung, Gesundheit und Schule nicht oder nur ungenügend decken. Bei Unwettern und Dürre wird ihre Situation zusätzlich schwierig.

Im Projekt «Kara» haben sich die Beteiligten zusammengeschlossen, um die Erträge in zwei Bereichen zu steigern: im Reisanbau und in der Hühnerzucht. Für den Reisanbau holen sie sich die Expertise von Agronomen. Von ihnen lernen sie neue, ertragreichere Sorten kennen. Sie erfahren auch, wie sie mit agroökologischen Anbaumethoden die Kosten für Pestizide reduzieren und sich dem Klimawandel anpassen können. Gemeinsam ist es ihnen auch möglich, mechanische Pflüge zu mieten oder zu kaufen. Und schliesslich haben sie sich organisiert, um die aktuellen Preise auf den Märkten zu erfahren. So werden sie nicht mehr mit falschen Preisen um ihren Verdienst betrogen.

Ähnlich gehen sie in der Hühnerzucht vor. Veterinäre unterrichten die Bäuerinnen und jungen Bauern über Tierkrankheiten und was sie dagegen tun können. Sie organisieren Impfkampagnen und Informationsveranstaltungen für verbesserte Haltung und Ernährung der Tiere. Das Projekt, an dem inzwischen rund 1500 Personen und Familien beteiligt sind, ist im besten Sinne Hilfe zur Selbsthilfe. Es ermächtigt die Beteiligten, ihre prekäre Situation aus eigener Kraft zu überwinden und ihre Lebensumstände zu verbessern. Und nicht nur dies: Die guten Erfahrungen sprechen sich herum und machen Schule. Viele Menschen profitieren zusätzlich vom Projekt, indem sie sich die Erkenntnisse und Methoden ebenfalls



Die Verbesserung der Veterinärmedizin ist im Projekt Kara zentral.

zu Eigen machen. Was gesät wird, geht auf und trägt Früchte, selbst über das Projekt hinaus.

Kommen wir zum Gleichnis vom Sämann zurück. Jesus geht es darin um das Reich Gottes, das wachsen und sich entfalten will. Er erzählt diese Geschichte, um die Menschen zum Handeln aufzufordern. Er befürchtet, dass manche Zuhörende seine Botschaft nur als schöne Geschichte aufnehmen, daraus aber keine Konsequenzen ziehen. Sie hören zwar, verstehen aber nicht. Sie sind wie Weg, Felsen oder Gestrüpp; die Botschaft geht nicht auf. Guter Boden sind hingegen jene, die sein Wort aufnehmen und so handeln, dass das Reich Gottes wächst und Gestalt annimmt. Sie verstehen, um was es geht: Gottes Reich will nicht erst in einer fernen Zukunft Realität werden, sondern jetzt in unserer Welt, in unserem Alltag. Ganz nach der Bitte im Vater Unser: «Wie im Himmel, so auf Erden!» Ja, auf Erden, durch Menschen, die Gottes Güte in konkrete Taten umsetzen: in kleine und grosse Gesten der Liebe, auch in weltweiter Solidarität und in umsichtiger und gerechter Politik.

Gott ist der Sämann! Er wirft seine Liebe verschwenderisch über die Welt und in die Herzen der Menschen. Er vertraut darauf, dass wir sie für ein gutes Zusammenleben fruchtbar machen, für das Reich Gottes auf Erden.

So arbeiten auch im Projekt «Kara» Menschen zusammen, um einen Weg aus der Armut zu finden. Sie sind aktiv geworden, weil sie Hoffnung und die Kraft der Solidarität in ihren Herzen spüren. Sie sind guter Boden, auf den zu säen es sich lohnt.

Fürbitten

Guter Gott, du gibst die Kraft zum Guten. An uns liegt es, das Gute zu tun. Wir bitten dich:

- Lehre uns, die Früchte der Natur und unserer Arbeit und Kreativität so zu teilen, dass kein Mensch hungern muss.
- Lehre die Machthabenden und Richtenden gute Entscheidungen zu treffen, dass alle Menschen zu ihrem Recht kommen.
- Flösse uns und den Machthabenden Respekt vor der Würde des Menschen ein, damit kein Mensch unter Gewalt und Krieg leiden muss.
- Erfülle uns alle mit Mut, damit wir dein Wort in uns wie ein Samenkorn aufgehen lassen, und es Frucht bringt in unserem Umfeld.
- Schenke unseren Verstorbenen dein Licht und dein Leben.

Grosser Gott, Jesus hat uns gezeigt, wie wir guter Boden für dein Wort sein können. Wir wollen seinem Beispiel folgen. Er ist unser Herr und Bruder. Amen



Nur mit regelmässigem Austausch können Projekte Erfolg haben.

Ansage der Kollekte

Wie wir gehört haben, unterstützt Brücke Le Pont mit Projekten zahlreiche Menschen, die in ihrem Land bleiben wollen. Dort bemühen sie sich um ein Auskommen, das ihnen ein würdiges Leben ermöglicht. Die heutige Kollekte ist für diese Arbeit bestimmt. Für Ihre Spende danken wir Ihnen herzlich.

Gabengebet

Guter Gott, aus kleinen Samenkörnern wachsen Blumen, Sträucher und Bäume, gedeiht unsere Nahrung. Auch die Tiere und wir selbst wachsen aus kleinen Samen. Über diese Wunder können wir nur staunen und dafür danken. Wir danken aber auch für dein Wort und deinen Geist, der uns ermutigt, unser Leben und unsere Welt in deinem Sinn zu gestalten – heute und alle Tage unseres Lebens. Amen

Friedensgruss

Jesus schenkt uns seinen Frieden, nicht wie die Welt ihn mit Waffen zu geben versucht, sondern wie Gottes Geist ihn uns eingibt: mit Verständigung und Solidarität. Beten wir um diesen Frieden für uns und für die ganze Welt.

Meditation (nach der Kommunion)

Wohin der Wind Samenkörner auch weht, da treiben sie Wurzeln und wachsen, oft an ganz unerwarteten Orten. Kleine Pflänzchen wachsen aus Ritzen in einer Mauer, aus Spalten im Asphalt, aus Rissen in Holzbrettern und Metallkästen. Auch Gottes Geist weht über die Welt und sucht guten Boden, in welchem er Wurzeln schlagen kann. Bei aller Hartherzigkeit und Lieblosigkeit der Welt gibt es Hoffnung. Gottes Geist findet immer wieder Menschen, die seine Güte in den Boden der Erde einpflanzen und Gerechtigkeit und Frieden schaffen. Jede und jeder von uns kann solch fruchtbarer Boden sein.

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für dein Wort, das unser Leben und die Welt zum Guten verändern kann. Wir wollen guter Boden sein, auf dem dein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens gedeihen kann. Schenke uns den Mut, deinen Geist in unseren Alltag aufzunehmen und fruchtbringend zu leben, wie Jesus. Er ist unser Herr und Bruder.

Lieder zur Auswahl

Komm her, freu dich mit uns	42
Herr, gib uns Mut zum Hören	567
Brich den Hungrigen dein Brot	598
Lass uns in deinem Namen	149
Damit aus Fremden Freunde werden	594
Gib uns Frieden	593
Wir sitzen im gleichen Boot (Strophe 4)	205
Wenn wir jetzt weiter gehen	150

Diesen Gottesdienstvorschlag finden Sie auf unserer Website bruecke-lepont.ch/mai-aktion.

Dort können Sie ihn herunterladen und nach Ihren Wünschen bearbeiten.

Bestellen Sie auch Exemplare unseres neusten Informationsbulletins und der Projektbroschüre, um sie aufzulegen oder den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern mitzugeben. Vielen Dank!